

Das Parteistatut gilt nicht nur für die Traktoristen

In der Parteiorganisation der MTS H o l b a c h , Kreis Nordhausen, tauchte in den Wochen der Erntearbeiten die Meinung auf, die * Errechnung der Parteibeiträge prozentual flach dem Monatseinkommen sei zum Nachteil für die Lohn- und Gehaltsempfänger, da ihnen in den arbeitsreichen Wochen während der • Ernte entsprechend ihrem höheren Verdienst in dieser Zeit höhere Parteibeiträge berechnet werden. Demgegenüber würden Parteimitglieder, die werktätige Bauern sind und ein höheres Einkommen haben, nur einen Parteibeitrag von monatlich 1,50 DM zahlen. Diese Meinung wurde besonders von den Genossen Traktoristen und Schlossern vertreten und dabei betont, „das Statut gilt doch nicht nur für uns“. Was ist dazu zu sagen?

Selbstverständlich ist das Parteistatut bindend für alle Mitglieder der Partei, ohne Unterschied. Das Statut unserer Partei ist das Ergebnis ernsthafter, schöpferischer Diskussionen der gesamten Parteimitgliedschaft und wurde durch Parteitags-Beschluß das Grundgesetz unserer Partei. Seine Anerkennung ist eine der elementarsten Bedingungen für die Mitgliedschaft. Zu den Grundpflichten, die sich daraus ableiten, gehört auch die regelmäßige Bezahlung der Parteibeiträge in der richtigen Höhe. Das Schema der Errechnung der Beiträge, die nach den unterschiedlichen Einkommen der Mitglieder auch verschieden hoch sind — wobei sich mit dem Steigen des Einkommens die entsprechenden Beitragssätze progressiv erhöhen —, stützt sich auf Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung und entspricht dem sozialen Empfinden des Parteimitglieds.

Ließe es sich mit dieser Auffassung vereinbaren, wenn einzelne Genossen für sich selbst Ausnahmen beanspruchen würden, auch dann, wenn sie infolge höheren Verdienstes zu höheren Beiträgen verpflichtet sind? Es ist nicht anzunehmen, daß die Genossen der MTS Holbach Sonderrechte für sich verlangen.

Auch in der Beitragszahlung drückt sich das Verhältnis des Parteimitgliedes zur Partei aus. Der mit der Partei eng verbundene Genosse wird die Bezahlung seines Parteibeitrags mehr als nur eine Verpflichtung empfinden, der man eben nachkommt. Er sieht vielmehr in ihr den Ausdruck einer besonders engen Verbindung mit der Partei, er gibt seinen richtigen Beitrag in dem Bewußtsein, auch damit teilzuhaben an dem Gelingen der großen Aufgaben der Partei. Ist doch der Parteibeitrag nur ein wüziges Teilchen von dem, was das Parteimitglied als revolutionärer Kämpfer, der für den Sieg des Sozialismus seine ganze Kraft einzusetzen bereit ist, zu geben vermag. Und die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung kennt zahllose herrliche Beispiele von wahrer Opferbereitschaft, wo sogar parteilose Arbeiter trotz großer wirtschaftlicher Not nicht zurückstanden, wenn es galt, für die Interessen der kämpfenden Arbeiterklasse — sowohl der deutschen als auch der internationalen — materielle Opfer zu bringen. Das sollten auch die Genossen der MTS Holbach bedenken. Ihre wirtschaftliche Lage ist heute eine grundlegend andere, weit bessere.

Die Maschinen-Traktoren-Stationen in der Deutschen Demokratischen Republik sind Stützpunkte der Arbeiterklasse auf dem Lande. Wo MTS der Landwirtschaft helfen, dort hat die Arbeiterklasse im Bündnis mit den werktätigen Bauern die Macht im Staate, dort hilft sie als die revolutionärste Klasse dem ökonomisch, politisch und kulturell zurückgebliebenen Land den Sozialismus aufbauen. Die Werktätigen der MTS leisten Pionierarbeit, sie verändern das Gesicht des Dorfes und ebnen der bäuerlichen Bevölkerung den Weg zu einem kulturvollen Leben.